Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 841

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 2. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 2. Dezember.

Professor Delbrück kommt nicht vor die Brausewetterkammer! Diese interessante Mittheilung macht uns der Moniteur des Ministers v. Köller, indem er schreibt: „Der Minister des Innern Herr v. Köller hat mit Herrn Professor Delbrück eine persönliche Aussprache gehabt und sich dabei überzeugt, daß dieser in der bekannten Korrespondenz der „Preußischen Jahrbücher“ eine Beleidigung der Polizei nicht beabsichtigt hat. In Folge dessen ist der Strafantrag zurückgezogen worden.“ Wie harmlos und gemüthlich sich das liest! Erst wird der Staatsverbrecher Delbrück vorgeladen, weil, wie man ihm ankündigt, ein „Verfahren wegen Beleidigung der politischen Polizei“ gegen ihn schwebe; dann wird die Anklage wegen Beleidigung der politischen Polizei fallen gelassen und lautet einfach auf „Beleidigung der Polizei und ihrer Organe“. Schließlich kommt aber der gute Herr v. Köller und verkündet in seinem Leibblättchen, er habe mit Herrn Professor Delbrück eine „persönliche Aussprache“ gehabt und sich dabei überzeugt, daß dieser eine Beleidigung der Polizei gar nicht beabsichtigt habe. Köstlich! — Sollte dieses Kapituliren vor dem streitbaren Professor vielleicht mit dem Gerücht zusammenhängen, wonach Köllers Stellung wegen der Delbrückaffaire geschwächt sei? Wollte Herr v. Köller vielleicht einen Fehler nach Möglichkeit wieder gut machen? Auch der „Vorwärts“ will aus sehr guter Quelle erfahren haben, daß die Stellung Köllers trotz aller Dementis sehr erschüttert sei.

Das Ergebniß der neulichen Haussuchungen bei einer großen Zahl von Mitgliedern der hiesigen sozialdemokratischen Partei liegt jetzt in Gestalt einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vor, wonach die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine, die Preßkommission, die Agitations- und die Lokalkommission; ferner der Verein „öffentlicher Vertrauensmänner“ und endlich der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vorläufig, d. h. bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung geschlossen sind. Nach § 8 dürfen politische Vereine nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Komitees, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftenwechsel. Die Anklage lautet, wie der „Vorwärts“ meldet, gegen Auer und Gen. In wie weit thatsächlich eine Ueberschreitung des § 8 vorliegt, wird das Gericht zu entscheiden haben. Was die Handhabung des § 8 betrifft, so wird die neue, jetzt wieder aufgenommene Praxis in den allerweitesten Kreisen Befremden hervorrufen. „Zunächst, bemerkt die „Nation“, ist so ziemlich alle Welt darüber einig, daß der in Frage kommende Paragraph des Vereinsgesetzes eine jener Fesseln ist, die zwar als chicanöse Unbequemlichkeiten empfunden werden können, aber die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Staate gar keine Bedeutung haben. Durch öffentliche Versammlungen, durch die Presse und indem dieselben Personen mehreren Vereinen angehören, kann der Kontakt zwischen verschiedenen Organisationen so leicht aufrecht erhalten werden, daß höchstens die Unachtsamkeit die Ursache sein könnte, jenen Paragraphen zu übertreten. Seine Bedeutungslosigkeit für die Entwickelung des politischen Lebens hat denn auch dahin geführt, daß diese Gesetzesbestimmung vielfach ganz offensichtlich überschritten wird und zwar von Bevölkerungskreisen, die behaupten, ein Hort für Sitte und Ordnung zu sein. Seit Langem debattiren landwirthschaftliche Vereine über Fragen, wie die Handelsverträge, die Währungspolitik; landwirthschaftliche Vereine präzisiren auch ihre Stellung zu einzelnen Ministern wie zu einzelnen politischen Parteien, und obgleich sich diese Vereine demnach mit der Politik beschäftigen, treten sie doch auch mit einander in Beziehung. Das geschieht ohne Belästigung in voller „Oeffentlichkeit, sodaß man sagen muß, es besteht zwar jene Gesetzesbestimmung, welche besagt, daß Vereine, die sich auch mit Politik beschäftigen, nicht in Verbindung mit einander treten dürfen; aber diese Bestimmung, die ohne praktische Bedeutung für die politische Entwickelung ist, erfährt augensichtlich in der Praxis gegenüber den landwirthschaftlichen Vereinen heute keine rigorose Anwendung mehr“. Dasselbe gilt übrigens auch von dem „Bund der Landwirthe“, dessen gesammte Organisation mit einem Gesammtvorstand an der Spitze der Provinzial-, Kreis- und Ortsvereine in ganz Preußen geradezu eine Ironie auf den § 8 des Vereinsgesetzes darstellt. Und wahrscheinlich sind noch eine Reihe anderer, nichts weniger als staats- und ordnungsfeindlicher Parteien in derselben Lage. Wird die veränderte Handhabung des § 8 nun ausschließlich auf die sozialdemokratische Parteiorganisation angewandt werden oder auf alle Parteien, die sich der thatsächlichen Ueberschreitung der Vorschrift schuldig machen? Im ersteren Falle käme diese Zuwiderhandlung gegen die Forderung des „gleichen Rechts für Alle“ einer offenkundigen Förderung der Sozialdemokratie gleich; im letzteren Falle würde eine tiefgehende Beunruhigung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen, die schwerlich der Politik des Ministers von Köller zu Gute kommen wird. Auf den Ausgang der Strafverfahrens gegen Auer u. Gen. darf man also gespannt sein.

Eine Besprechung über die genossenschaftliche Organisation des Handwerks fand am 27. Nov. im Anschluß an die Ausschußsitzung der Preußischen Central-Genossenschaftskasse statt. In dieser Besprechung, der auch der Handels- und Finanzminister beiwohnten, wurde ein Bedürfniß, Genossenschaften aller Art, also sowohl Kredit- als auch Produktiv- und Magazingenossenschaften zu bilden, anerkannt, dabei aber auch gleichzeitig betont, daß es nicht angebracht sei, mehrere Zwecke, z. B. Kreditbefriedigung und Bezug von Rohstoffen, durch ein und dieselbe Genossenschaft erreichen zu wollen. Als zweckmäßig erschien es zunächst, mit der Bildung von Kreditgenossenschaften vorzugehen, da diese den Grundstein des ganzen Systems bildeten. Die Vertreter von Berlin und Breslau machten über die in diesen Städten bereits getroffenen Maßregeln Mittheilung. Endlich gab der Handelsminister bekannt, daß ihm Mittel zur Unterstützung der Genossenschaftsbewegung unter den Handwerkern zur Verfügung gestellt seien, und ersuchte darum, einig und mit vereinten Kräften an dem Werke mitzuarbeiten. Mehrere Mitglieder des Handwerkes verschiedener Richtung erklärten sich bereit, bei der Ausarbeitung von Normalstatuten als Grundlage für die weitere Agitation mitzuwirken, da durch sie sodann die selbständige Weiterentwickelung des Genossenschaftswesens gefördert werden könnte. Eine weitere Besprechung, namentlich unter Hinzuziehung einer größeren Anzahl Mitglieder des Handwerkes aus den Provinzen, wurde in Aussicht genommen.

Während die Londoner Blätter täglich spaltenlange Berichte über die von den Mohamedanern an den Armeniern begangenen Grausamkeiten veröffentlichen und ihrer Entrüstung über dieselben einen ziemlich vehementen Ausdruck geben, lassen sich die englischen Regierungsorgane selbst in fremden Welttheilen Verletzungen des Völkerrechtes und Ausschreitungen zu Schulden kommen, die eben, weil sie nicht von wilden Kurdenhorden, sondern von staatlichen Organen Englands ausgehen und auf dem Gebiete einer befreundeten Macht vollbracht werden, doppelt verdammenswerth sind. Es ist vor einiger Zeit die Beschießung von Ez-Zibâr oder Sabara am persischen Golf durch die beiden englischen Kriegsschiffe „Sphinx“ und „Pigeon“ gemeldet worden. Ueber diese Gewaltthat sind nun bei der Pforte Berichte eingelaufen, aus denen der Konstantinopeler Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ Folgendes in Erfahrung gebracht hat:

Der unter dem Befehle des Scheikhs Sultan Selam stehende Araberstamm Ali-ben-Ali, etwa 2000 Mann stark, war von der Insel Bahrein im persischen Golf nach dem türkischen Festlande ausgewandert und hatte in der türkischen Stadt Ez-Zibar sein Lager errichtet. Der englische General-Konsul in Buschir, Oberst Willson, beschloß, gemeinsam mit dem Kommandanten der „Sphinx“, Pelly, gegen diesen Araberstamm, der sich zur Rückwanderung freiwillig nicht bereden lassen wollte, mit Gewalt vorzugehen und zu dem Ende das Lager und die Stadt Ez-Zibar zu beschießen. Der Mutessarif von Hofuf, der diese Absicht erfuhr, schickte sofort einen seiner Beamten, Abdurrahman Efendi, von Hofuf zur „Sphinx“ und zur „Pigeon“ und ließ sie auf die Tragweite eines Angriffes auf türkisches Gebiet aufmerksam machen und sie um Unterlassung einer solchen Gewaltthat bitten. Abdurrahman wurde aber von Oberst Willson mit dem Bemerken abgewiesen, er solle sich nicht um Dinge bekümmern die ihn nichts angingen! „Sphinx“ und „Pigeon“ beschossen nun vier Tage und vier Nächte lang die unbefestigte und wehrlose Stadt und tödteten zahllose Bewohner, namentlich viele Frauen und Kinder; die Männer hielten sich vorwiegend auf ihren Segelschiffen auf, von denen gleichfalls 40 bis 50 verbrannt wurden. Die türkischen Behörden schätzen die Zahl der Getödteten auf mehr als 1000. Da zudem die Zufuhr von Lebensmitteln in Folge der Beschießung von der Landbevölkerung eingestellt wurde, so erlagen noch viele Kranke und Kinder dem Hunger und der Erschöpfung. Die Moscheen wurden in Brand geschossen und zerstört. Die ersten englischen Schüsse waren gegen die türkische Fahne gerichtet, die auf dem Hause des Mudirs gehißt war. Die Engländer haben nicht eher geruht, bis die Stadt dem Erdboden gleich gemacht war. Der Schaden, der von ihnen angerichtet worden, ist demgemäß außerordentlich hoch. Die überlebenden Auswanderer wurden gefangen genommen und nach Bahrein zurückgeschleppt. Oberst Willson erließ dann einen Aufruf an die Araber, in dem er erklärte, er habe ihnen bewiesen, daß Niemand anders als England — am wenigsten aber die Türkei — sie zu beschützen in der Lage sei.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Dez. [Eine Generalskrise.] Persönliche Momente, die sich noch nicht ganz übersehen lassen, spielen nach übereinstimmenden Zeugnissen bei dem Entlassungsgesuch des Generals v. Schlichting, Kommandeurs des vierzehnten Armeecorps (badischen) mit. Es macht den verstimmenden Eindruck, als sei Herr von Schlichting, dem der Ruf einer ungemein gewinnenden und ausgleichenden Persönlichkeit zur Seite steht, in höfische Differenzen gerathen. An verschiedenen Stellen wird es bedauert, daß diese, einstweilen ganz unklaren Vorgänge in allerlei sensationell zugespitzten Wendungen an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Aber gar so neu ist es doch nicht, daß das Bleiben oder Gehen von hohen Militärs in die mehr persönlich gefärbten publizistischen Erörterungen hineingezogen wird. Man braucht nur an den unvermutheten Rücktritt des Herrn v. Leszczynski, kommandirenden Generals des 9. Armeecorps, und auch an seine Ersetzung durch den Grafen Waldersee zu erinnern. Der Fall Schlichting liegt wohl nur ganz äußerlich ähnlich dem Fall Alvensleben. Während Herr v. Alvensleben als kommandirender General des württembergischen Armeecorps Gegensätze militärischer, persönlicher und auch politischer Natur gegen sich hervorgerufen hatte, wird Herrn v. Schlichting nachgerühmt, daß er jederzeit ein ausgezeichnetes Verhältniß sowohl zu den in Betracht kommenden Personen wie zur öffentlichen Meinung in Baden zu wahren verstanden hat.

= Ein bedingtes Kaiserhoch. In der dieser Tage in Danzig abgehaltenen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe hat der Vorsitzende, Herr v. Plötz ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, „in dem Sinne, daß Se. Majestät sich der Versprechungen erinnere und dieselben bald und im weitesten Umfange erfüllen möge.“ Man kennt ja zur Genüge, bemerkt die „Danz. Ztg.“, die unausgesetzten Drohungen der Organe des Bundes für diesen Fall, von Herrn Ruprecht-Ransern berühmter Parole, unter Umständen sozialdemokratisch zu werden, ganz abgesehen. Indessen die Herren vom Bunde sind ja ehrenhafte Männer, unehrlich sind nur — die Freisinnigen, wie Herr v. Plötz proklamirt hat. Freisinnige Kandidaten seien, meinte Herr v. Plötz, auf dem Lande unmöglich geworden. Nur gemach, hat, um gleichfalls ein Beispiel herauszugreifen, Herr v. Plötz schon die Kolberger Wahl vergessen? Der Wahlkreis ist zu einem Drittel städtisch, zu zwei Drittel aber ländlich. Und wer siegte bei der jüngsten Nachwahl? Der freisinnige Kandidat. Wenn Herr v. Plötz die Freisinnigen auf dem Lande ganz todt sagt, so ist für ihn lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens.

L. C. Die Delegirten-Versammlung des Berliner Innungs-Ausschusses hat gestern einstimmig eine Resolution gegen den Gesetzentwurf betr. die Handwerkerkammern beschlossen, nachdem die Obermeister Beutel und Faster über die Privatunterhaltungen, welche der Kaiser nach dem Diner des Ausschusses der Centralgenossenschaftskasse bei dem Finanzminister mit ihnen und einigen anderen Genossen gepflogen, Bericht erstattet hatten. Der Kaiser habe die Auseinandersetzung der Herren über den Befähigungsnachweis u. s. w. freundlich angehört und sich über die einschlägigen Verhältnisse gut informirt gezeigt. Der Vorschlag, ein Danktelegramm an den Kaiser zu senden, wurde aber abgelehnt, weil es sich nicht um eine „offizielle Audienz“ gehandelt habe.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute an der Spitze des Blattes einen Aufruf des nunmehr aufgelösten Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an die Parteigenossen, worin die Maßnahme der Polizei und das diesbezügliche Schreiben des Polizeipräsidenten von Berlin an den Reichstagsabg. Singer zur Kenntniß gebracht und ferner mitgetheilt wird, daß die Leitung der Partei bis auf Weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, als die erwählte Vertretung der Partei, übergeht.

Zu der Meldung der „Magdeb. Ztg.“, daß die sozialdemokratische Parteikasse nach Zürich verbracht worden sei, erklärt der „Vorwärts“, dieselbe sei längst in Sicherheit.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 1. Dez. Im Festsaale des Rathhauses fand gestern Abend das vom Oberbürgermeister Zelle den Repräsentanten der Staats- und städtischen Behörden gegebene Diner statt. Von 6¾ Uhr ab begann eine stattliche Reihe von Equipagen am Hauptportal des Rathhauses in der Königstraße vorzufahren. Oben begrüßte Oberbürgermeister Zelle seine Gäste, und Bürgermeister Kirschner leistete ihm dabei Hilfe. Die Zeit bis zum Beginn des Mahles wurde plaudernd in der Bibliothek verbracht, dann luden die Klänge der Magistratskapelle

zum Eintritt in den Festsaal ein. An fünf glänzend dekorirten Tafeln, welche zu mehr denn 120 Gedecken hergerichtet waren, nahmen die erschienenen Staats- und städtischen Würdenträger Platz. Zur Rechten des Gastgebers saß der Vicepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Bötticher, Finanzminister Dr. Miquel nahm zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans und dem Stadtverordneten Professor Dr. Virchow Platz, es folgten dann der Kultusminister Dr. Bosse, Stadtrath Noak, der Minister des Innern v. Köller, Stadtrath Marggraf, Polizeipräsident von Windheim, Stadtrath Ball ꝛc.; zur Linken des Oberbürgermeisters saß der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch an der rechten Seite des Bürgermeisters Kirschner, sodann folgten der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, Stadtverordneter Michelet, Landwirthschaftsminister von Hammerstein-Loxten, Stadtrath Hübner, Justizminister Schönstedt und Stadtrath Meubrink. Die Stimmung an der Tafelrunde war bald eine recht animirte und die Unterhaltung ebenso ungezwungen wie lebhaft. Gegen 9½ Uhr erhob sich Dr. v. Bötticher, und bald nach ihm brachen auch die übrigen Staatsminister auf. Die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vereinigte sich noch auf kurze Zeit zu einem gemüthlichen Beisammensein.

Geh. Medizinalrath Professor Dr. Gerhardt liegt, wie erst jetzt bekannt wird, seit etwa vierzehn Tagen an einer Lungenentzündung darnieder. Die Erkrankung war eine ziemlich ernste, doch befindet sich der Kranke nun mehr auf dem Wege der Besserung, wenn er auch noch immer ans Bett gefesselt ist.

Nach Petersburg reisen nach der „Volksztg." auf Befehl des Kaisers am Mittwoch der Kompagnie-Chef der 1. Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, Hauptmann von Strantz, sowie der Feldwebel Engelbrecht und drei Grenadiere der 1. Kompagnie, um sich dem Kaiser von Rußland, dem Chef des Alexander-Regiments, mit dem neuesten feldmarschmäßigen Gepäck vorzustellen.

Ein Pockenfall ist in der militärärztlichen Bildungsanstalt vorgekommen. Er betrifft einen Mediziner, der jedenfalls im Charitee-Krankenhause infizirt worden ist. Natürlich sind alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhüten.

Die alte französische Soubrette Mad. Judic eröffnete gestern ihr Berliner Gastspiel im Neuen Theater in dem dreiaktigen Vaudeville „La femme à papa" von Hennequin und A. Millaud, Musik von Hervé. Die „Volksztg." schreibt: „Der Abend gestaltete sich zu einem vollen Erfolge für die vielberühmte Soubrette. Anfänglich mit einer sichtlichen Befangenheit kämpfend, gewann sie rasch die volle Herrschaft über ihre reichen Mittel und eroberte durch die liebenswürdige Drolerie ihrer Darstellung wie durch den graziösen, feinpointirten Coupletvortrag im Sturm die Gunst des Publikums. Natürlich, denn die Berliner waren von jeher Bewunderer des Ausländischen, auch wenn es schon stark „angejahrt" war.

Lokales.

Posen, 2 Dezember.

n. **Unglücksfall.** Der Arbeiter Warczinski fiel am Sonnabend, als er auf einer Leiter beim Besteigen zu dem Boden des Grundstückes Wallischei 26 emporstieg, herab und blieb sofort todt.

n. **Schwindler.** Am Sonnabend erschwindelte ein junger Mann unter Benutzung eines falschen Bestellzettels in einem Geschäft auf der Wallischei 10 Kisten Cigarren.

* **Der „Reichsanzeiger"** bringt heute die amtliche Mittheilung wonach dem Direktor Dr. Joseph Weißweiler die Direktion des Progymnasiums in Tremessen übertragen worden ist.

Aus der Provinz Posen.

○ **Jarotschin**, 1. Dez. [Wahl zur Landwirthschaftskammer. Brand] Bei der gestern in Jarotschin stattgefundenen Wahl zur Landwirthschaftskammer wurden für den Kreis Pleschen die Rittergutsbesitzer Jouanne Malinie und Becker-Kuczkow, für den Kreis Jarotschin Rittergutsbesitzer Götze-Suchorzew gewählt. — Vorgestern Abend brannte in Lasanow eine dem Müller Michalak gehörige Windmühle nieder. Dieselbe war mit 2700 M. versichert.

a **Inowrazlaw**, 1. Dez. [Feuer.] Gestern in der Mittagstunde brannte in der Thornerstraße der noch nicht ganz fertiggestellte Neubau des Kaufmanns Großmann ab. Das Feuer entstand dadurch, daß die im Hause arbeitenden Tischler einen brennenden Koaksofen unbeaufsichtigt ließen, als sie zum Mittagessen gingen. Es mögen einige glühende Kohlen auf den Fußboden gefallen sein, wo das Feuer in den herumliegenden Hobelspähnen u. s. w. viel Nahrung fand. Das Militär und die freiwillige Feuerwehr waren schnell zur Hand und verhüteten weiteres Unglück. Das nebenstehende Offizierkasino war eine Zeit lang stark gefährdet. Der Neubau war noch nicht versichert. In der achten Abendstunde wurde die Feuerwehr noch einmal auf die Brandstelle gerufen, doch wurde das wieder aufflackernde Feuer bald gelöscht.

r. **Crone a. d. Br.**, 1. Dez. [Großfeuer] entstand in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf dem Gute des Besitzers Zetunkalla in Brahrode. In einem Stallgebäude kam das Feuer aus, welches sich bald auf die übrigen Wirthschaftsgebäude ausdehnte und schließlich auch das Wohnhaus ergriff. Sämmtliche Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist ganz bedeutend, umsomehr als die Scheunen noch den größten Theil der Ernte bargen. Auch der Viehbestand der Besitzung wurde in Mitleidenschaft gezogen, doch liegen hierüber genaue Nachrichten noch nicht vor. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts ermittelt werden. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

‡ **Breslau**, 1. Dez. [Sozialdemokratische Versammlung.] Auf die erste Kundgebung der sozialdemokratischen Parteileitung nach den Ereignissen der letzten Tage durfte man füglich gespannt sein. In der That bot der Vortrag, den der Reichstagsabg. Dr. Bruno Schönlank heute im Saale der Concordia vor einem mehr als tausendköpfigen Publikum „Ueber die gegenwärtige politische Lage und die neue Reichstagssession" hielt, so viel des Interessanten, daß die Wiedergabe seiner Rede in kurzem Auszug nicht überflüssig erscheinen dürfte. Redner ging von dem Bilde aus, das in letzter Zeit in der Presse vielfach besprochen und theilweise im Holzschnitt wiedergegeben worden ist, auf dem der Professor Knackfuß den Kampf der vereinigten europäischen Mächte gegen die verderbenbringenden Gewalten des Ostens predigt. Es sei hier der Kampf von 337 Millionen Christen gegen 340 Millionen Buddhisten dargestellt, der aber nach den Erklärungen des Professor Knackfuß in einem französischen Blatte den Kampf gegen den Umsturz überhaupt, das heiße also auch besonders gegen die Sozialdemokratie versinnbildlichen solle. Nun habe man diesen Kampf mit den Waffen einer Umsturzvorlage, freilich vergeblich, versucht; heute wolle man ihn auf dem Boden des gemeinen Rechtes führen. Namentlich sei dies der Fall, seitdem der neueste Kurs, der „Septemberkurs", seine Herrschaft angetreten habe. Am 2. September sei von hoher Stelle aus dieser Kurs proklamirt worden und seit dieser Zeit habe man gegen die Sozialdemokratie ein Kesseltreiben eröffnet, wie es außer im Jahre 1878 bei Erlaß des Sozialistengesetzes und 1875 bei dem verunglückten Eulenburgschen Versuche, ein Umsturzgesetz zu schaffen, unerhört sei. Nachdem gestern der Parteivorstand aufgelöst worden sei, ohne daß dies übrigens der Gesundheit der Mitglieder geschadet hätte, müsse man anerkennen, daß ein gewaltiger Fortschritt in der Auslegung der Gesetze gemacht worden sei. Den besten Beweis hierfür geben die Urtheile im Essener Meineidsprozeß und gegen den Abg. Liebknecht in Breslau. Freilich habe der neue Septemberkurs auch den Prof. Delbrück gestreift und ihm einen blauen Fleck beigebracht, aber gerade das zeige, daß sich dieser neueste Kurs nicht ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richte, sondern gegen jede freie Meinungsäußerung überhaupt. Wie weit dieser Kampf gehe, beweise die nur gewundene dementirte Aeußerung des Frhrn. v. Stumm, er wolle den Kaiser, mit dem er sich völlig eins wisse, scharf machen zum Kampfe auf Leben und Tod. Das sei eine so arge Majestätsbeleidigung, wie sie nie ein Sozialdemokrat wagen würde. Wohin der Kampf ziele, wisse man ganz genau: es handle sich in erster Linie um Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts. Alle diese Bestrebungen würden der Sozialdemokratie nichts anhaben können, wie dies schon das Sozialistengesetz bewiesen habe. Wenn seiner Zeit aus dem jahrelangen Kampf mit Bismarck, einem Manne, der doch wenigstens gewußt habe, was er wollte, die Partei siegreich hervorgegangen wäre, so sollten ihr seine Epigonen etwas anthun können? (Stürmischer Beifall) Im Gegentheil, die Regierung, die im Jahre 1806 einem Hohenlohe ein Jena gegen französische Bauernjungen zu verdanken habe, möge sich hüten, daß ihr nicht ein Epigone von ihm ein inneres Jena gegen deutsche Proletarier bereite. Freilich, es handle sich hier nicht um einen Kampf auf den Barrikaden wie Gegner wünschten, sondern um einen Kampf mit den Waffen auf des Geistes legalem Boden. Die Taktik der Partei in der nächsten Zukunft müsse bestehen in größter Vorsicht. Niemand soll sich mit Unbekannten in politische Gespräche einlassen, Jeder jedes Wort auf die Goldwage legen, Alle aber festhalten an den Zielen und Bestrebungen der Partei; namentlich wenn, was vermuthlich bald der Fall sein wird, auch der Reichstag der Auflösung verfalle und Neuwahlen nothwendig werden. Die Versammlung nahm hierauf einstimmig folgende Resolution an: „Die heute am 2. Dezember 1895 in der Concordia tagende große Volksversammlung ist vollständig einverstanden mit den Ausführungen des Referenten Reichstagsabg. Dr. Schönlank über die gegenwärtige politische Lage und die neue Reichstagssession. Die Versammlung spricht dem Referenten als Vertreter der Stadt Breslau im Reichstage wie als Vertreter der sozialdemokratischen Ideen und Bestrebungen ihr vollstes Vertrauen aus und erklärt entschieden, daß sie diese sozialdemokratischen Ideen und Bestrebungen als ihre eigenen betrachtet, und daß sie allen Provokationen zum Trotz in besonnener, ruhiger, aber energischer Weise kämpfen wird für den Sieg der großen Sache der Arbeiterbewegung."

W. B. **Königsberg i. Pr.**, 30. Nov. [Die Flußschifffahrt] nach Osten ist wegen starken Frostes eingestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. P., 30 Novbr. Der Kaiser erließ aus Neu-Gattersleben an den Kanzler von Holleben ein Handschreiben, in welchem er dem Kanzler seine Glückwünsche zu seinem 60. Dienstjubiläum ausdrückt und sagt, der Kanzler dürfe mit Genugthuung auf ein segensreiches Schaffen während der durchlebten Jahre zurückblicken, in denen er alle Zeit in unwandelbarer Pflichttreue und voller Hingebung an Thron und Vaterland das ihm anvertraute Amt verwaltet habe, nicht minder auch bestrebt gewesen sei, dem allgemeinen Wohl seine Kräfte zu widmen und das Werk opferfreudiger Menschenliebe zu fördern.

Kiel, 30. Nov. Das Manövergeschwader ist heute Vormittag zu den diesjährigen Schlußübungen nach den skandinavischen Gewässern in See gegangen. Dasselbe bleibt vom 5. Dezember bis 8. Dezember im Hafen von Gothenburg. Am 9. Dezember geht die erste Division nach Wilhelmshaven, die zweite Division nach Kiel zurück.

Hamburg, 30. Nov. Fürst Bismarck empfing gestern Mittag in Friedrichsruh trotz heftiger Gesichtsschmerzen die aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation der Akademie der Künste und nahm aus den Händen des Präsidenten, Professors v. Ende, die dem Fürsten anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede der Akademie gewidmete, von Prof. Geselschap künstlerisch ausgeführte Adresse entgegen. Prof. v. Ende gedachte bei der Ueberreichung der unsterblichen Verdienste des Fürsten um das deutsche Vaterland und Professor Geselschap gab zu der Adresse einige Erklärungen, nach denen der den Drachen besiegende Ritter Georg den Kampf und Sieg des Fürsten gegen die inneren und äußeren Feinde, das Reichstagsgebäude die Einigung Deutschlands zu einem Reiche dargestellt. Der Fürst dankte sodann in längerer Rede für die ihm erwiesene hohe Ehre, die er um so dankbarer empfinde, als er während seines amtlichen Wirkens sehr wenig für die Kunst habe thun können. Aber er liebe und verehre die Kunst. In Bezug auf die Musik, die er nicht habe pflegen können, habe ihm die selige Fürstin, die grade vor einem Jahre von ihm geschieden sei, das an sich selbst Vermißte ersetzt, da sie die Kunst der Musik mit großer Liebe gepflegt habe. Nach wiederholtem Danke bat der Fürst die Herren, die Unterhaltung beim Frühstücke fortzusetzen. Die Tafel verlief in angeregtester Unterhaltung. Beim Abschiede richtete der Fürst an jedes Mitglied der Deputation herzliche Worte des Dankes. Einige derselben begaben sich von Friedrichsruh nach Hamburg, die anderen kehrten direkt nach Berlin zurück.

Bremen, 30. Nov. Bei der heutigen Wahl eines Senators wurde Dr. jur. Clement Karl Buff zum Mitgliede des Senates gewählt.

Stuttgart, 30. Nov. Der König stiftete anläßlich des heutigen Jubeltages der Schlacht von Villiers eine marmorne Gedächtnißtafel für die Stuttgarter Garnisonkirche, auf der

---

Alexander Dumas.

Von Professor Dr. J. Sarrazin.

(Nachdruck verboten.)

Der Name, der seit einer Woche im Munde aller Gebildeten Frankreichs ist, hat über 70 Jahre lang die dramatische und die Romanlitteratur unseres Nachbarlandes beherrscht. Der am 28. Okt. 1895 verstorbene greise Theaterdichter Dumas war nämlich der Sohn des Mannes, dessen spannende Romane das Leihbibliothekspublikum der vorigen Generation Jahr für Jahr in athemloser Spannung hielten, und er hat zeitlebens sich bescheiden nur „Alexander Dumas fils" genannt.

Dumas hatte alles Recht, auf seinen Vater stolz zu sein, auf einen merkwürdigen, unverwüstlichen Mulatten mit schier unerschöpflicher Phantasie, welcher unter der Flagge der Romantik seine lange Schriftstellerlaufbahn begann und vor Hugo eine Reihe historischer Dramen schuf („Henri III.", die Christentrilogie, „La Tour de Nesle"), ehe er mit dem Rührdrama „Antony" den entscheidenden Schritt wagte und als erster den Boden des neutralen Mittelalters mit demjenigen der unmittelbaren Gegenwart vertauschte.

Damals, als Alexander Dumas seine ersten Sporen auf der Pariser Bühne verdiente, war sein nunmehr auch verstorbener Sohn ein zartes Knäblein. Als 21jähriger Schreibgehilfe beim Herzog von Orléans genoß der ältere Dumas bereits die ersten Vaterfreuden, ohne vorher durchs Ehejoch geschritten zu sein. Mit 1200 Franken Gehalt konnte man, selbst im Jahre 1824, noch keinen Hausstand gründen, und so kam der kleine Alexander zu seiner Großmutter, der Generalin Dumas; alsbald brachte ihn sein Vater in eine Privatschule unter, nahm ihn aber nach wenigen Jahren wieder zu sich. Sehr erbauliche Vorbilder hatte der junge Alexander nicht auf seinen ersten Schritten durchs Pariser Leben. Sein Vater war stolz, als Vierzigjähriger schon einen erwachsenen Sohn in die Geheimnisse der Lebewelt einweihen zu dürfen, und Vater und Sohn lebten in den letzten Jahren Louis Philippes flott darauf los, bis der jüngere von beiden auch seine 50 000 Franken Schulden hatte. Das Gespenst der Schuldhaft in Clichy erschreckte den leichtsinnigen Jungen derart, daß er nach väterlichem Muster einen Roman zu schreiben unternahm. Jedesmal wenn der Gerichtsvollzieher zudringlich wurde und die recors im Hintergrunde auftauchten, um den Schuldenmacher nach Clichy abzuführen, pflegte Vater Dumas auf Belgiens neutralen Boden zu retiriren, kaufte sich Papier, gönnte seiner unermüdlichen Feder ein paar Wochen lang keine Rast und sprach dann beim Pariser Verleger vor, der die Schulden bereitwilligst beglich.

Nur einmal im Leben hat sich Dumas Sohn auf diese Weise aus der Geldklemme geholfen. Er schrieb mit seinem Herzblut aus seinen eigenen Erlebnissen die „Kameliendame" und wurde nach dem Sturmjahre 1848 ein gesetzter junger Mann, der für zwei Sous pro Zeile die Feuilletonspalten füllte. Fünf Romane genügten, alle Schulden zu zahlen, ein weiteres Halbdutzend machte den Sohn des berühmten Vaters ebenfalls zum berühmten Romanschriftsteller.

In den ersten Wochen nach dem Napoleonischen Staatsstreich betrat der 28jährige Dumas die Bretter, über welche seines Vaters Dramen immer noch siegreich schritten. Aus seinem Erstlingsroman schöpfte er sein Erstlingsdrama, und am 2. Februar 1852 erlebte die „Dame aux Camélias" ihre epochemachende Erstaufführung.

Mit diesem Drama beginnt ein neuer Abschnitt der modernen Theaterdichtung, die lebensechte Darstellung der unmittelbaren Gegenwart. Nicht die seelenrettende Tendenz macht den künstlerischen Werth des Dumas'schen Rührstückes aus, sondern die keck hingeworfenen Episoden, die lebenssprühenden Bilder aus der zeitgenössischen Lebewelt, Bilder voll eines Balzac'schen Realismus. Nie hat wohl die französische Bühne glänzendere Tage gesehen, als in den ersten Jahren des Second Empire. Augier trat bald nach Dumas' Sohn auf und griff mit fester Hand in die Gegenwart hinein, aber mit völlig entgegengesetzter Moraltendenz. Die reuige Kameliendame, die aus den Stürmen ihres Vorlebens das Wrack eines reinen Herzens sich gerettet, wurde durch Augier aus der Welt geschafft (Le Mariage d'Olympe 1855), aber erst nach einem mehrjährigen spannenden Wettkampf mit Dumas.

In den meisten seiner Sittendramen ist Dumas dem „Ewigweiblichen feindselig, ja mit Haß entgegengetreten. „Diane de Lys" (1853) ist noch aus einem Roman geschöpft, im Jahre des Mariage d'Olympe (1855) beginnt die stattliche Reihe der selbständigen Bühnenstücke von Augiers Nebenbuhler. Gemeinsam ist allen Dumas'schen Dramen eine scharf ausgeprägte und in langen Vorreden genau erörterte Tendenz; eine von vorn herein aufgestellte sittliche Frage dient ihm als Vorwurf, und je nach den Bedürfnissen der dramatischen Lösung weiß er seine Personen zu gruppiren. Daher können künftigen Geschlechtern diese Dramen Dumas mit ihren Programmreden, mit ihren dem Pariser Leben abgelauschten Persönlichkeiten und Ansichten werthvolles kulturgeschichtliches Material bieten, namentlich zur Geschichte des Weibes im 19 Jahrhundert. Nur darf man Dumasschen Damen, die Hauptpersonen der „Demi-Monde" (1855), der „Visite de Noces", der „Princesse Georgs", der „Etrangère" (1876), nicht als Typen der Französin schlechtweg ansehen. Wer dies thut, verwechselt Paris, die internationale Stadt voll nervöser Unrast, mit dem ehrlich und zielbewußt arbeitenden Frankreich. Dumas ist der Geschichtsschreiber einer nur in Paris seiner Zeit lebenden Klasse von Damen, für welche er die trefflichere Bezeichnung „Demi-Monde" erfand, einer Gattung, die da beginnt, wo die ehrsame Gattin aufhört, und da aufhört, wo die feile Liebe beginnt. Sie ist vom Sturme des Kriegsjahres weggefegt worden, diese einstige halbtugendhafte „Demi-Monde", und ist um ein paar Grade heruntergesunken. Deshalb packen die Dramen Dumas nicht mehr, wie zu unserer Väter Zeiten; deshalb kommen uns die Gestalten abgeblaßt und verlebt vor.

Die Frage nach dem Ewigweiblichen läuterte aufs Engste das gesammte Familienleben. Es war deshalb unausbleiblich, daß Dumas auch dem Familiendrama sich zuwandte. Vor Allem interessirte ihn die Frage nach den Rechten illegitimer Kinder, weil er selbst ein Sohn der freien Liebe war.

„Le fils Naturel" „l'Affaire Clémenceau" (1888 bilden Anfangs- und Schlußglied der hierher gehörigen Sittendramen. Aber zwischen hinein wendet sich Dumas immer wieder und wieder dem Großen Räthsel „la Femme" zu, um immer wieder zur gleichen Schlußfolgerung zu kommen: das bescholtene Mädchen wird zwar wieder vollgiltiges Glied der Gesellschaft sobald sie umkehrt; aber vor des Weibes Allmacht beugt sich deshalb der vernünftige Mann so wenig, daß ihm zweifellos das Recht zusteht, sein pflichtvergessenes Weib wie ein Raubthier niederzuschießen (La Femme de Claude, 1873). Wer weiß, ob nicht diese Dumasche Theorie, dieses erbarmungslose „Tue-la" die französischen Geschworenen beeinflußt, wenn sie grundsätzlich jeden Mörder aus Eifersucht für nichtschuldig erklären?

Die letzten Dramen des fruchtbaren Dichters tragen weibliche Namen: „Denise" (1885), „Francillon" (1887) und führen sympathische Frauengestalten vor, aber mit sehr anfechtbarer Schlußtendenz.

Man hat Dumas' unverblümtes Wirklichkeitsstreben, seine rücksichtslosen Schlagwörter, sein sittenreformirendes Apostelthum scharf angegriffen, und ihm den sittlichen Ernst geradezu abgesprochen. Wenn er auch kein Augier war, so gebührt dem geistvollen Sohn des alten Romantikers doch einer der ersten Plätze in der Geschichte des neuen Dramas. Sardou ist seit Jahren zum Effektdramatiker herabgesunken, Pailleron — der Schöpfer der „Welt, in der man sich langweilt" — ist geistig erschöpft, weder Zola noch Becque haben das naturalistische Drama zu begründen vermocht. Mit Alexander Dumas II. hat Frankreich und die gebildete Welt den letzten aus der großen Generation der Darsteller unserer Zeit auf der Bühne verloren, einen kraftbewußten Dichter und echten Freund seines Volkes. Daran kann auch die sittliche Entrüstung über seine „Ehebruchsdramen" nicht rütteln.

die Namen der in den Feldzügen von 1866 und 1870 gefallenen oder in Folge der Theilnahme an den Feldzügen gestorbenen Krieger verewigt werden. Zahlreichrn Offizieren und Unteroffizieren aus dem Feldzuge von 1870 verlieh der König Orden bezw. Medaillen; ferner verfügte der König die Auszahlung eines Geldgeschenks an 62 vor dem Feind verwundete oder verstümmelte Kriegsinvaliden. Heute früh 8 Uhr fand im Hofe der großen Infanteriekaserne zur Feier des Tages eine Morgenmusik, um 11 Uhr in Anwesenheit des Königs ein Veteranen- und Regimentsappell statt.

Stuttgart, 30. Nov. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, hat der König im Einverständniß mit dem Kaiser den Fahnen und Standarten, welche in dem Feldzuge von 1870/71 geführt wurden, das Band der für den Feldzug gestifteten Kriegsdenkmünze mit dem Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle verliehen; nämlich den Fahnen der ersten und zweiten Bataillone der Infanterie-Regimenter 119. 120, 121, 123, 125, und 126, sowie den Standarten des 25. Dragoner-Regiments und denjenigen der Ulanen-Regimenter Nr. 19 und 20.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht ferner nachfolgendes Telegramm des Kaisers an den König: „Anläßlich der Wiederkehr der Gedenktage von Villiers erinnere ich mich dankbarst der im Kampfe für die deutsche Sache glänzend bewährten württembergischen Tapferkeit.“ Der König antwortete dankend für die huldvollen Worte der Anerkennung und Erinnerung an den Tag, wo es den württembergischen Truppen vergönnt war, ihr Blut für des Vaterlandes Einheit und Größe zu vergießen. — Auch der Kommandeur des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württemb.) Nr. 119 erhielt ein Telegramm des Kaisers, in welchem derselbe der dankbaren Erinnerung an die erkämpften reichen Siegeslorbeeren Ausdruck giebt.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantragten die freisinnigen Abgeordneten, die Regierung zu ersuchen, der Kammer noch im Laufe der jetzigen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Regierung verpflichtet wird, den Kammern jeweils bei Beginn der Tagung mitzutheilen, welche Instruktionen sie den badischen Bundesrathsbevollmächtigten ertheilt hat und in welcher Weise diese bei den Bundesrathsbeschlüssen ihr Stimmrecht ausgeübt haben. Ferner wurde eine Interpellation eingebracht über die Stellung der Regierung zu der reichsgesetzlichen Gesammtorganisation der Arbeiterversicherungsgesetze.

Wien, 30. Nov. Der Kaiser empfing heute den Herzog Philipp von Orleans in Privataudienz.

Ellischau, 30. Nov. Die Kondolenz-Depesche des Kaisers Franz Josef an die Gräfin Taaffe lautet: „Obschon auf das Aeußerste gefaßt, ergriff mich die Trauer-Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gemahls auf das Schmerzlichste. Durch diesen Todesfall erleiden nicht Sie allein und Ihre Famili: unersetzlichen Verlust; in dem Verewigten verliere ich einen vielbewährten Freund, das Vaterland einen seiner treuesten Söhne, und der Staat, mit dessen jüngster Geschichte sein Name eng verwachsen ist, einen mit aufopfernder Hingebung thätigen Diener. Gott verleihe Ihnen Trost und Stärke.“ Die Kaiserin Elisabeth ließ durch ihre Oberhofmeisterin Gräfin Göß ihre aufrichtige Theilnahme ausdrücken.

Lemberg, 1. Dez. Einer Meldung des „Kurjer Lwowski“ zufolge wurde am 28. Novbr. ein Attentat auf den Zaren versucht, welches aber mißlang. 20 Personen sollen in Petersburg verhaftet worden sein. (Es scheint dies dieselbe Nachricht zu sein, welche Pariser Blätter bereits vor einigen Tagen brachten, über welche eine Bestätigung auch heute noch nicht vorliegt. — Red.)

Budapest, 1. Dez. Bei dem gestern stattgefundenen Duell zwischen dem Minister Baron Perczel und dem Abgeordneten Baron Gabriel Andreansky erhielt der Minister gleich nach dem ersten Gange einen leichten Hieb auf die Schulter, Andreansky eine tiefe Wunde am Kopfe, welche aber keinen Knochen verletzte.

Rom, 30 Nov. In der heute Abend veröffentlichten Allocution, welche der Papst in dem gestrigen Konsistorium hielt, äußerte sich derselbe über die Lage im Orient wie folgt: Ganz Europa blickt mit Ungeduld und Erwartung nach dem benachbarten Orient, dessen Lage durch schmerzliche Ereignisse und innere Konflikte getrübt ist. Es ist ein grausames beklagenswerthes Schauspiel, Städte und Dörfer mit Blut befleckt und weit ausgedehnte Gefilde durch Feuer und Schwert verheert zu sehen. Während sich die Staatsoberhäupter in überaus lobenswerther Weise berathschlagend vereinigten und auf die Beendigung der Metzeleien und die Wiederherstellung der Ruhe Bedacht nahmen, haben wir, soweit es an uns ist, nicht unterlassen, diese ebenso hochherzige als gerechte Sache stets zu vertheidigen. Seit dem Beginn der jüngsten Ereignisse haben wir gern zu Gunsten der Nation der Armenier intervenirt und, indem wir an die Autorität ihres Souveräns erinnerten, zur Eintracht, Sanftmuth und Willigkeit gerathen. Diese unsere Rathschläge scheinen nicht mißfallen zu haben. Wir werden nicht ablassen, das begonnene Werk fortzusetzen, denn wir haben keinen sehnlicheren Wunsch, als die Sicherheit der Personen und alle Rechte in dem weitausgedehnten Kaiserreich geschützt zu sehen. Einstweilen beschlossen wir, den Armeniern, welche am meisten gelitten haben und am bedürftigsten sind, Hilfe zu senden. — Heute Abend gelangt eine apostolische Konstitution zur Veröffentlichung, durch welche die Errichtung eines Patriarchats in Alexandrien für die ägyptischen Kopten verfügt wird. Dem Patriarchen sollen zwei Suffragan-Bischöfe untergestellt werden. Ferner enthält die Konstitution die Bestimmungen über die Konstituirung und territoriale Abgrenzung des Patriarchats sowie die Verfügung daß dasselbe bis zur Ernennung des Patriarchen durch den gegenwärtigen apostolischen Vikar der Kopten verwaltet werden soll.

Rom, 30. Nov. In dem am 8. November begonnenen Prozesse wegen anarchistischen Komplotts gegen Crispi wurden alle Angeklagten, darunter der Hauptangeschuldigte Lega freigesprochen.

Mailand, 30. Nov. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind nach Rom und Neapel abgereist.

Petersburg, 30. Nov. Nach den vorläufigen Kassenausweisen für die ersten 8 Monate des laufenden Jahres betrugen die Reichseinnahmen im Ordinarium 714 836 000 Rubel gegen 661 882 000 Rubel im Vorjahre; die Ausgaben 661 548 000 Rubel gegen 599 623 000 Rubel im Vorjahre; im Extraordinarium betrugen die Einnahmen 151 691 000 Rubel gegen 17 331 000 Rubel im Vorjahre, die Ausgaben 298 352 000 Rubel gegen 18 187 000 Rubel.

Petersburg, 30. Nov. Die Newa ist heute Nacht zugefroren, während aus Kronstadt gemeldet wird, daß der Westwind das Eis, welches sich auf den Rheden gebildet hatte, wieder zerbricht, sodaß jetzt die Passage ins offene Meer nach wie vor frei ist.

Warschau, 30. Nov. Die Schifffahrt auf der Weichsel ist wegen Eisgangs geschlossen.

Paris, 30. Nov. In dem heute abgehaltenen Ministerrathe unterzeichnete Präsident Felix Faure die Ernennung des Präfekten des Departements der Haute-Garonne Laroche zum Generalresidenten von Madagaskar, sowie die Ernennung des Direktors der Kontrole in Tunis Bourde zum Generalsekretär der Residentschaft von Madagaskar.

London, 30. Nov. Die „Gesellschaft für Auslandsmission“ erhielt ein Telegramm aus Port-Toms, nach welchem der englische Missionar Johnson und dessen Gattin während einer Meuterei auf Madagaskar ermordet worden sind.

Hierzu erfährt noch das „Reutersche Bureau“ aus Tananarivo unter dem 23. d. M.: Gestern griffen ungefähr 2000 Eingeborene die englische Missionsstation in Arivonimanco an. Der Missionar Johnson, dessen Frau und dessen Kind wurden ermordet, die Leichen verstümmelt. Die Eingeborenen sind den Europäern feindselig gesinnt. Man befürchtet noch andere Angriffe auf die fremden Missionsstationen.

Bern, 30. Nov. Dem Vernehmen nach ist als Deutscher Gesandter bei der Eidgenossenschaft an Stelle des jüngst verstorbenen Gesandten Dr. Busch der deutsche Gesandte in Tanger Legationsrath Graf von Taffenbach in Aussicht genommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 2. Dezbr. Vormittags.

Das „Kl. Journal“ meldet aus Paris: Der Librettist Barbier erlitt beim Ausgehen einen Schlaganfall und wurde hoffnungslos heimgebracht.

Leipzig, 2. Dez. Der Oberreichsanwalt Tessendorf ist Sonnabend früh 9 Uhr gestorben.

Hermann Tessendorf, am 6. Aug. 1831 in Vorpommern geboren, wurde 1873 erster Staatsanwalt am Berliner Stadtgericht, wo er als Leiter des Arminschen Prozesses bekannt wurde. 1879 wurde T. Senatspräsident in Königsberg, 1884 in Naumburg, 1885 beim Berliner Kammergericht, und 1886 Oberreichsanwalt am Reichsgericht in Leipzig.

Carthaus, 1. Dez. Bei der heutigen Beerdigung eines pensionirten Gendarmen wurden die üblichen Schüsse abgegeben, wobei 4 Damen im Publikum verletzt wurden, eine ziemlich schwer. Einer der Schützen hatte statt Platzpatronen, feines Schrot geladen.

München, 2. Dez. Dem gestern stattgehabten Fest der Artillerie im Löwenbräukeller zum Andenken an die Schlachten von 1870/71, an denen Bayern theilgenommen haben, wohnten die Prinzen Leopold, Ruprecht Arnold und Alfons, der Kriegsminister, der Stadtkommandant, die Generalität und der Bürgermeister bei. Prinz Leopold begrüßte in begeisterter Rede die Festversammlung, gedachte der bayerischen Heerführer im letzten Kriege und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Prinzregenten.

London, 2. Dez. Reutermeldung aus Las Palmas. Der Dampfer „Bathurst“ ist mit einem Theil der Aschanti-Expedition, Sir Francis-Stott und Prinz Christian von Schleswig-Holstein am Sonnabend dort eingetroffen.

Glasgow, 2. Dez. Die hiesigen Schiffsbauer beschlossen gestern Abend, die Wiederaufnahme der Arbeit abzulehnen, wenn die Arbeitgeber nicht die ursprünglichen Forderungen zugeständen.

Sofia, 2. Dez. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes wurde der von der Kommission zur Untersuchung der Regierungsthätigkeit Stambulows ausgearbeitete Bericht, dessen Vorlegung in der Sobranje täglich erwartet wird, mit dem Antrag schließen, alle noch lebenden Minister des Kabinets Stambulow in Anklagezustand zu versetzen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Nov. Unter den nach Wan Geflüchteten, deren Zahl mit 14 000 angegeben wird, herrscht große Noth; gleiche Meldungen treffen von anderen Orten in Anatolien ein. Die Postsperre und andere Schwierigkeiten machen eine Hülfsleistung nahezu unmöglich. Das armenische Patriarchat, dessen Verkehr mit der Pforte seit Wochen abgebrochen ist, legte der Pforte ein auf die erwähnten Zustände bezügliches Exposé vor, welches auf die an vielen Punkten drohende Hungersnoth hinweist. Die Antwort ist noch ausständig. Das armenische Patriarchat hat sich in den letzten Tagen mit dem gleichen Anliegen an die Botschaften gewendet. Die Gerüchte von Gewaltthätigkeiten in drei hauptsächlich von Griechen bewohnten Orten des Vilajets Konja blieben bisher ohne Bestätigung.

Konstantinopel, 30. Nov. Diplomatische Kreise sind darüber beunruhigt, daß die Russenpartei im Palaste vollständig die Oberhand erhalten hat. Man befürchtet dieserhalb Komplikationen mit England. Viele russische Würdenträger haben hohe russische Auszeichnungen erhalten.

Wien, 30. Nov. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Die bisher für den Botschafterposten der Türkei in London vorgeschlagenen Personen waren dort nicht genehm, da das englische Kabinet einen Muhamedaner für diesen Posten wünscht. Es werden nunmehr als Kandidaten der Gouverneur des Archipel, Abidin-Pascha, und der Gouverneur von Saloniki, Hassan Fehmi-Pascha, genannt.

Wien, 30. Nov. Hier liegt folgende Meldung aus Konstantinopel vor: Am 25. November erfolgten in dem südlich an den Distrikt Zeitun angrenzenden Distrikte Anderin zwischen Armeniern und türkischen Truppen andauernde Zusammenstöße, wobei die Ortschaft Kheban niedergebrannt wurde. Die Armenier flüchteten nach Fernoz und Zeitun. Das Aufstandsgebiet scheint sich nunmehr auf den östlichen und nördlichen Theil von Marasch zu erstrecken; die dortigen Gebirgszüge sind von den Armeniern stark besetzt. Mustapha Pascha hat über 15 000 Mann zur Verfügung. Die Aufständischen sind etwa gleich stark. Die Verhandlung wegen ihrer Unterwerfung verliefen resultatlos. So schwierig sich auch die türkischen Operationen wegen der Bodenbeschaffenheit und der Hindernisse beim Verpflegungsnachschub gestalten, erscheint ein längerer Widerstand der Armenier bei dem gänzlichen Mangel derselben an Geldmitteln doch unwahrscheinlich.

Rom, 2. Dez. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Dem amerikanischen Admiral wurde die Erlaubniß zur Erlangung einer Audienz beim Sultan mit einem Panzerschiff nach Konstantinopel zu kommen, verweigert. Nach den Instruktionen der Pforte an die Valis sollen die türkischen Truppen gegen die Ruhestörer energisch selbst ohne vorhergehende Verwarnung vorgehen. Um Reklamationen zu vermeiden, soll gegen die fremden Unterthanen nicht eingeschritten werden.

London, 2. Dez. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Odessa feuerten kürzlich türkische Truppen auf den englischen Dampfer „Loch Rannoch“ bei der Einfahrt in die Dardanellen, deren Eingang noch stark mit Torpedos belegt ist.

Marktberichte.

** **Berlin,** 30. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Markttage. Fleisch. Zufuhren ausreichend, Geschäft flau, Preise für Rindfleisch und Russen weiter nachgebend. — Wild und Geflügel: Zufuhren genügend, in Gänsen sehr reichlich, Geschäft ruhig bei geringer Kauflust, in Gänsen verblieben große Ueberstände. Fische: Reichlich, doch nicht genügend, Geschäft lebhaft, Preise für Flußfische wenig verändert, für Seefische bei Weitem besser. Butter und Käse: Ruhiges Geschäft, Ia Butter nachgebend. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Geschäft still, Preise für Zwiebeln, Mohrrüben, Blumenkohl anziehend, das Obst- und Südfruchtgeschäft wird durch den eingetretenen Frost beeinträchtigt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November u. Dezember 1895.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
30. Nachm. 2	762,6	SSO frisch	heiter	— 5,5
30 Abends 9	762,1	NO mäßig	heiter	— 9,0
1. Morgs. 7	760,3	O schwach	heiter [1]	—11,0
1. Nachm. 2	758,8	S stark	heiter	— 3,4
1. Abends 9	758,6	SSW mäßig	heiter	— 5,7
2. Morgs. 7	757,1	SSW mäßig	bedeckt [2]	— 8,4

[1] Reif. [2] Reif.

Am 30. Nov. Wärme-Maximum — 5,5° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum — 11,5° „
Am 1. Dezbr Wärme-Maximum — 3,4° „
Am 1. „ Wärme-Minimum — 11,1° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 30. Nov. Die heutige Börse war eine direkte Fortsetzung der gestrigen, in der minimalen Geschäftsentwickelung sowohl wie in dem Ausdruck einer überwiegend matten Tendenz. Die Besorgnisse wegen des bevorstehenden Zahltages sind um nichts geringer geworden; im Gegentheil erwartet man von der Wiener Spekulation auf Grund des von dort Gehörten womöglich noch weniger als bisher und es ist begreiflich, daß die Stimmung weiter Kreise hierdurch verdüstert wird. Derartig laxe Ehrbegriffe, wie sie tagtäglich jetzt in der Zahlungsweigerung von Wiener Spekulanten, die in Wien selbst Differenzen einstreichen hervortraten, hätten wir denn doch nicht erwartet. Politische Erwägungen überging man heute völlig; einestheils bot diese Materie keine neue Anregung und dann war man auch wie gesagt mit den obigen Tagessorgen zu sehr beschäftigt. Auch die Verbilligung der Geldsätze — der Privatdiskont ging auf $2\frac{7}{8}$ Proz. zurück — fand unter solchen Umständen keine Beachtung, während der ungünstige amerikanische Eisenbericht allerdings, da er in die Tendenz hineinpaßte, weitere Wirkung hatte. Neben Bochumer waren aber besonders Dortmunder gedrückt, deren übermorgiger Kurszuschlag von 4 Proz. bereits heute von den Baissiers subtrahirt wurde. Auch Kohlenaktien konnten sich der Mattigkeit des Montanzebietes nicht entziehen, und Bankaktien folgten ihr später um so williger, als Paris und London ebenfalls matt gemeldet wurden. Dies namentlich für Türkenwerthe, die auch hier wesentlich nachgaben. Andere Rentenwerthe waren gleichfalls billiger erhältlich. Vom Gebiet der Bahnaktien wäre wiederum die gute Haltung der Ostpreußen, ferner die erhebliche Steigerung der Prince Henri-Aktien (auf Käufe eines Spekulanten) und bessere Tendenz für alle Schweizer Titres zu berichten. Nebengebiete vernachlässigt. Kassa-Industriewerthe still. Privatdiskonto $2\frac{7}{8}$ Proz. (N. 8.)

Breslau, 30. Nov. (Schlußkurse.) Sehr still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 99,00 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,35, Konsol. Türken 20,50 Türk. Loose 108,00, 4proz. ung. Goldrente 102,25, Bresl. Diskontobank 123,00 Breslauer Wechslerbank 106,75, Kreditaktien 230,00 Schles. Bankverein 128,50 Donnersmarkhütte 141,50 Flöther Maschinenbau —— Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 158,75, Oberschles. Eisenbahn 82,40, Oberschles. Portland-Zement 116,50, Schles. Cement 177,50, Oppeln. Cement 125,50, Kramsta 136,00, Schles. Zinkaktien 198,75, Laurahütte 151,25, Verein. Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 169,45, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 108,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,00, Caro Hegenscheidt Aktien 99,75, Deutsche Kleinbahnen —,—. Breslauer Spritfabrik 134,00.

London, 30 Nov. (Schlußkurse.) Schwach.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols $106\frac{7}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente $86\frac{1}{8}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100\frac{1}{2}$, konv. Türken $19\frac{1}{4}$, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $101\frac{1}{2}$, 3prozent. Spanier $64\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter 102, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $93\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $90\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{2}$, Canada Pacific $57\frac{7}{8}$, De Beers neue $25\frac{3}{4}$, Rio Tinto $15\frac{3}{4}$, 4proz. Rupees 60, 6proz. fund. arg. A. $75\frac{1}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $70\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. äuß. do. 48, 3 proz. Reichsanl. $97\frac{1}{4}$, Griech. 81. Anleihe 80, do. 87er Monopol-Anleihe 31, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. $69\frac{1}{2}$, 5proz. Western de Min. $76\frac{1}{2}$, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $88\frac{1}{2}$, Platzdiskonto $1\frac{1}{8}$, Silber $30\frac{11}{16}$, Anatolier —, Chinesen $106\frac{1}{2}$, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) $107\frac{1}{2}$, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 30. Nov. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 100,40, 3proz. Rente $100,97\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 87,15, 4proz. ung. Goldrente 101,75, III. Egypter. Anleihe —,— 4proz. Russen 1889 99,70 4proz. unif. Egypter —,—, 4 proz. span. ä. Anl. $64\frac{3}{4}$, konv. Türken 19,50, Türker-

Loose 100,60 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 458,00, Franzosen 772,50, Lombarden 220,00, Banque Ottomane 558,00, Banque de Paris 755,00. Banq. d'Escompte —,—. Rio Tinto-A. 598,70. Suezkanal-A. 3177,00, Créd. Lyonn. 750,00 B. de France 3600,00, Tab. Ottom. 395,00. Wechsel a. dt. Pl. 122 5/16. Londoner Wechsel k. 25,19, Chèq. a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam k. 205,37, do. Wien kl. 206,25, do. Madrid k. 418,00 Meridional-A. 602,00, Wechsel a. Italien, 6⅜ Robinson-A. 247,00, Portugiesen 25,25, Portug. Tabaks-Obligation 465,00, 4proz. Russen 66,60, Privatdiskont 1⅜.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 309½, Franzosen 306, Lombarden 85⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 166,20, Diskonto-Kommandit 209,10 Dresdner Bank 162,60, Berliner Handelsgesellschaft 148,30, Bochumer Gußstahl 157,50, Dortmunder Union St.-Pr. 49,80, Gelsenkirchen 176,90, Harpener Bergwerk 173,30, Hibernia 167,20, Laurahütte 151,00, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 131,50, Schweizer Nordostbahn 126,50, Schweizer Union 89,80. Italienische Meridionaux 121,70, Schweizer Simplonbahn 8,930 Norddt. Lloyd , Mexikaner —,—, Italiener 85,90, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank —,—. Fest.

Hamburg, 30. Nov. Still. Preuß. 4proz. Konsols 105,20, Silberrente 84,75, Oesterreich. Goldrente 102,20, Italiener 86,25, Kreditaktien 309,00, Franzosen 759,50, Lombarden 206,00, 1880er Russen 100,25, Deutsche Bank 196,60, Diskonto-Kommandit 208,90, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 161,50, Nationalbank für Deutschland 137,50, Hamburger Kommerzbank 123,50, Lübeck-Büchen. E. 149,25, Marb.-Mlawka 76,00, Ostpreuß. Südbahn 91,50, Laurahütte 150,00, Nordd. J.-Sp. 145,00, Hamburger Packetfahrt 105,75, Dynamit-Trust-A.-A. 144,25, Privatdiskont 2⅞, Buenos Ayres 31,15.

Petersburg, 30. Nov. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,05, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,87½, Russische 4proz. Konsols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅜, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische [illegible]proz. Bodenkredit-Pfandbriefe [illegible]0¾ Russ. Südwestbahn-Aktien , Petersburger Diskontobank 795 Petersb. internat. Bank 659½, Warschauer Kommerz-Bank 508 Russische Bank für auswärtigen Handel 493.

Rio de Janeiro, 29. Nov. Wechsel auf London 9⅜.

Buenos Ayres, 29 Nov Goldagio 230½.

Bremen, 30. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,30 Br. Russisches Petroleum loko 6,90 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 30¾ Pf. Armour shield 30¼ Pf., Cudahy 31¼ Pf., Choice Grocery 31¼ Pf., White label 31¼ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26, Extralongs 27 Pf

Kaffee ruhig.

Reis flau.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 44½ Pf.

Tabak. Umsatz: 32 Faß Kentucky, 1587 Packen Brasil.

Wolle. Umsatz 142 Ballen.

Hamburg, 30. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 72¾, per März 69¼, per Mai 67¾, per Juli 65¾. Matt.

Hamburg, 30. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November —,—, per Dezember 10,42½, per März 10,80, per Mai 10,92½. Stetig.

Havre, 30. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 13000 Sack, Santos 14000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 30. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 89,25, per Dezember 89,25, per März 85,25. Unregelmäßig.

Paris, 30. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,50 à 28,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilo per Nov. 30,12½, per Dez. 30,12½, per Januar-April 31,00, per März-Juni 31,37½.

Paris, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 18,30, per Dezember 18,40, per Januar-April 18,95, per März-Juni 19,40. — Roggen ruhig, per Nov. 10,60, per März-Juni 11,50. — Mehl fest, per November 40,85, per Dezember 41,10, per Januar-April 41,90, per März-Juni 42,60. — Rüböl ruhig, per November 53,75, per Dezember 53,75, per Januar-April 53,75, per März-Juni 52,75. — Spiritus ruhig, per November 30,75, per Dezember 30,75, per Januar-April 32,00, per Mai-August 33,00. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 30. Nov. Bancazinn 39.

Amsterdam, 30. Nov Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 30. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, per November —, do. per März 150, per Mai 150. — Roggen loko fest, do. auf Termine fest, per März 101, per Mai 102, per Juli —. — Rüböl loco 23, per Dezember 22½, per Mai 23¼, per Herbst 1896 —.

Antwerpen, 30. Nov. Getreidemarkt. — Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19. Fest.

Schmalz per Oktober 73¼. Margarine ruhig.

London, 30. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 30. Nov. Chili-Kupfer 43⅛, per 3 Monat 43 9/16.

Glasgow, 30. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 1 d.

Liverpool, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl stetig, Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 30. Nov. Nachm. 1 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Egypter ⅛ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. November-Dezember 4 9/16—4 37/64 Werth, Dezember-Januar 4 35/64—9/16 Käuferpreis, Januar-Febr. 4 35/64—4 9/16 Verkäuferpreis, Februar-März 4 35/64 bis 4 9/16 Verkäuferpreis, März-April 4 9/16 Käuferpreis, April-Mai 4 37/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 37/64—4 19/32 Käuferpreis, Juni-Juli 4 19/32—4 39/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 37/64—4 19/32 d. Werth, September —.

Petersburg, 30. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30 Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per August —. Wetter: Frost.

Berlin, 2. Dez. Wetter: Frost.

Newyork, 1. Dez. Weizen per Nov. 64⅞, per Dez. 66.

Berliner Produktenmarkt vom 30. November.

Die im Getreidehandel hier herrschende Theilnahmlosigkeit hat gerade heute besonders deutlich sich dargethan, denn die Anregungen besserer Depeschen aus Nordamerika und des drohenden Schlusses der Binnenschifffahrt bei etwaiger Fortdauer des noch strenger gewordenen Frostes, haben nur geringen Einfluß ausgeübt auf die Stimmung an hiesigem Markte. Allerdings zeigt Weizen einigen Fortschritt, aber das anfängliche Uebergewicht auf Seiten der Käufer ging bald wieder verloren und die Haltung erschlaffte sodann merklich. Für Roggen war das Angebot schon nach geringer Preiserhöhung mehr als ausreichend, sodaß zuletzt kaum gestriger Preisstand aufrecht erhalten werden konnte. Hafer ist still, soweit erkennbar, blieb die Haltung aber fest. Rüböl war auch heute knapp angeboten und kleine Mehrforderungen wurden erzielt. Für Spiritus ist wenig Aenderung festzustellen; der Umsatz blieb recht schwach. Auf November sind etliche Deckungen zu unregelmäßigen Preisen vorgekommen, die für Beurtheilung des Geschäfts keinerlei Bedeutung beanspruchen können.

Weizen loko gut preishaltend. Termine besser bezahlt, aber matt zum Schluß. Gekündigt 400 Tonnen.

Roggen loko schwacher Umsatz, Termine anfangs fest, schließen matt. Gekündigt 700 Tonnen.

Mais loko und Termine still. Gekündigt: 1500 Tonnen.

Hafer loko wenig verändert, Termine ruhig. Gekündigt 400 Tonnen.

Roggenmehl etwas fester. Gekündigt 300 Sack.

Rüböl etwas fester,

Petroleum matter.

Spiritus still. Gekündigt 300000 Liter.

Weizen loko 137—150 M. nach Qualität gefordert, Nov. 144 M. bez., Dez. 143,25—143—143,25—143 M. bez., Mai 147,75 bis 147,50 M. bez., Juni 148,50—148,25 148,50 M. bez.

Roggen loko 115—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 119—119,50 M. ab Bahn bez., Novbr. 117,50 M. bez., Dezember 117—116,50 M. bez., Januar 118,50—118 M. bez., Mai 123,25—123 M. bez., Juni 124,25—124 M. bez., Juli 125,25—125 M. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Novbr. 103—103,25 M. bez., Dezbr. 103 M. bez., Mai 93 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 129 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—132 M. bez., do schlesischer 120—131 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 133—144 M. bez., Novbr. 120 M. bez., Dezbr. 120 M. bez., Mai 120,75—120,50 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez.. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Novbr. 16,35 M. bez., Dezbr. 16,15 M. bez., Januar 16,25 M. bez., Febr. 16,35 M. bez., Mai 16,65 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 45 Mk. bez., Novbr. 45,8 Mk. bez., Dezbr. 45,8 M. bez., Mai 45,6—45,9—45,8 M. bez.

Petroleum loko 22,3 Mk. bez., Novbr. 22,3 M. bez., Dez. 22,0 M. bez., Januar 22,4 M. bez., Februar 22,6 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,0 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5 M. bez., Dez. 37,1—36,9—37 M. bez., Mai 37,8—37,7—37,8 M. bez., Juni 38,1—38—38,1 M. bez.

Kartoffelmehl November 14,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 14,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 144 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 117,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 103,25 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,35 M. per Sack, für Spiritus auf 37,75 M. per 10000 Ltr. Proz. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v 30.Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	20,465 bz
Paris	2	8 T.	81,15 G
Wien	4	8 T.	169,05 bz G
Italien. Pl.	5	10 T.	75,65 bz B
Petersburg	5	3 M.	219,00 bz
Warschau	5	8 T.	218,95 G

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 2⅞ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 bz
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,185 G
Amerik.Not.1Dollars	4,165 G
Engl. Not.1Pfd.Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oesterr.Noten 100 fl.	169,30 bz
Russ.Noten 100 R.	219,95 bz
Russ. Not. ult. Nov.	
do. do. do. Dez.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche.R.-Anl.	4	105,10 G
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	99,10 bz G
Prss cons.Anl.	4	105,00 G
do. do.	3½	103,80 bz G
do. do.	3	99,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
St.-Schld-Sch	3½	100,30 G
Berl. Stadt-Obl.	3½	101,25 bz G
Ostpr Prov Anl	3½	101,00 bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,90 bz
Pos.Stadt-Anl.	3½	101,30 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,50 G
do.	4½	117,80 G
do.	3½	104,50 G
Ctrl.-Ldsch	4	
do. do.	3½	100,60 G
Kur.u.Neumrk.neue	3½	100,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,50 B
Pommer.	3½	100,75 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,20 bz G
do.	3½	100,50 G
Schles. ldschl Lt.A	3½	100,40 G
do.	4	
do.neu do.	3½	100,40 G
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	100,50 G
do. neul.II.	3½	100,40 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	104,80 G
Posensch.	4	104,80 G
Posensch.	3½	102,10 bz
Preuss.	4	104,80 G
Schles.	4	105,10 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,40 G
Bayer. Anleihe	4	105,30 bz G
Brem.A. 1892	3½	102,40 G
Hmb.Sts.-Rent	3½	104,20 bz G
do. do. 1886	3	98,10 bz B
do. amort.Anl.	3½	101,10 G
Mecklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,20 bz

Loospapiere.

Bad.Präm.-Anl	4	144,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,90 bz
Brnsch 20T.L.	—	105,00 G
Dess.Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	57,00 G
Freiburger L.	—	28,10 bz
Ham. 50T.-L.	3	140,50 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	141,25 B
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,00 bz
Mein.7Guld-L.	—	23,75 bz
Oest.1854er L.	3,2	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	150,00 G
do. 1864er L	—	344,50 bz
Oldenb. Loose	3	132,50 G
Raab-GratzerL	2½	99,10 bz
Russ.1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	166,40 bz
Türkenloose	—	107,80 bz
Ung. Pr. Loose	—	274,00 G
Venet. Loose	—	23,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	57,20 bz
do. 1888	4½	
Bukar.Stadt-A.	5	98,75 G
Buen. Air. Obl.	5	36,60 bz G
Chines. Anl.	5½	104,25 G
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,75 bz bz
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente.	4	86,30 B
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	91,60 bz
do. neue 90er Anleihe	6	91,70 bz
do.5%E.-B.-A.	5	84,25 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,20 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. l/I Silb.-Rt.	4⅕	99,50 bz G
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	81,75 bz G
Poln. Pfandbr.	4½	67,20 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	67,00 bz
Port. A88—89	4½	40,50 G
do. Tabak-Anl.	4½	92,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	90,25 G
do. II. III. VI.	4	85,60 G
Rum. Staats-A.	4	86,50 bz
do. Rente 90	4	86,50 bz
do. do. fund	5	102,50 bz G
do. do. amort.	5	98,00 bz G
do. do. 92	5	97,75 bz
Rss.cs.1880A.	4	101,25 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,60 bz G
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,00 bz B
Schwedische	3½	100,30 bz G
Schw. d. 1890	3½	100,70 bz
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	83,60 bz G
do. abg. 84	4	65,60 bz G
do. abg. 85	4	65,90 G
Span. Schuld.	4	
TürkA.1865C.	1	20,40 bz
do. do. D.	1	20,40 B
do. Administr.	5	89,90 bz
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102,10 bz
do. Kronen-R.	4	98,30 bz
do.Gld.-Inv.-A.	4½	104,40 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	77,50 bz
Altdamm-Colb	5	109,25 bz G
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	105,75 bz
Crefld-Uerding	5½	
Dortm.-Ensch.	5	149,60 bz G
Eutin. Lübeck	1¼	59,25 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	83,00 G
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch	6	150,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	117,50 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,50 bz B
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,75 bz
Ostpr. Südb.	½	91,75 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	108,80 G
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 9/10	153,40 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do.Lit.B.Elb.	5⅔	134,00 B
Raab-Oedenb.	1½	51,90 bz G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr.(Lb.)	⅘	42,50 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅝	261,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	53,60 bz G
Gotthardbahn	7⅖	165,25 bz
Ital. Mittelm.	0	89,40 bz B
Ital.Merid.-Bah	0	119,25 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	31,75 bz
Lux. Pr. Henri	4	76,25 G
Schweiz.Centr	5½	131,60 bz
do. Nordost	6	125,45 bz G
do. Unionb.	4	89,40 bz
Westsicilian.	3⅕	57,60 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 17/20	62,00 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk.	5	120,60 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,00 bz G
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	100,60 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,00 bz G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 G
Franz.-Josefb.	4	
Galk.Ludwigsbahn 1890	4	98,00 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	99,40 bz G
do.Salzkammg	4	102,75 G
LmbCzern.stfr	4	98,00 G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	91,80 bz G
do. Staats-I.II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,20 B
do. Lokalbahn	4	101,60 G
do.Nordwestb.	5	109,25 G
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,00 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	71,20 bz
do. Obligation.	5	110,80 bz G
do.Gold-Prior.	4	101,50 bz
Ung Eis-B.G-A.	4½	104,60 bz G
do. do. S.-A.	4½	101,40 B
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,25 G
Kozl.-Wor. g.	4	100,30 bz
do. 1889	4	100,10 G
Ku.-CharAs(O)	4	
do. (Ob)1889	4	100,10 bz
Kur-Kiew conv	4	
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,50 bz G
do. Rjäsan g.	4	101,30 bz B
do.Smolen.g.	5	103,00 G
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,90 bz
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,40 G
Südwestb.gar.	4	101,00 bz
Transkauk.g.	3	88,70 bz G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	101,40 bz
Wladikaw.O.g	4	101,10 G
Zarskoe-Selo	5	100,70 G
Anat. Gold-Obl.	5	86,30 bz G
Gotthardbahn	3½	
Sicil.Gld.-P.ov	4	84,25 bz B
do.do.v.1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	53,25 bz G
Italien. Mittelm.	4	94,00 bz G
Macedonier	3	54,60 bz G
Oeste de Minas.	5	85,00 B
Portugies. Obl.	—	66,00 B
Sardinische Obl.	4	80,00 G
Süd-Ital. Bahn	3	56,00 bz G
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,50 G
Northern Pac. I.	6	112,75 bz G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	36,00 G
San Louis Franc.	6	105,25 G
San Louis Franc.	5	93,75 bz G
do. do. West.	4	71,50 bz G
SouthernPacific.	6	109,50 G

Hypotheken-Certificate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	104,30 G
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,25 G
do. do. II.	3½	116,25 bz G
do. III. IV. abg.	3½	104,75 G
do. do. V. abg.	3½	100,75 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 B
do. do. VII.	4	104,30 G
do.Hp.B.Pf.IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	102,00 bz G
do. do.	3½	101,40 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 G
do. do. (rz100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,10	101,70 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,25 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
do. IX/X.unk.b.1906	4	106,00 bz
do. II/III.unk.b.1906	3,5	102,25 bz
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,00 bz G
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	108,75 G
do. do. (rz115)	4,5	117,00 G
do. do. X.(rz110)	4,5	112,75 G
do. do. (rz100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 bz G
do. 1890unk.1900	4	104,25 bz G
do. 1894unk.1900	3,5	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div.Ser.(rz100)	3,5	
do. do. (rz100)	4	101,80 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b.1903	4	105,50 G
Schles. B. Cr.(rz100)	4	101,40 B
do. do. (rz100)	3,5	100,60 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	109,50 G
do. do. (rz110)	4	108,00 G
do. do. (rz100)	4	102,60 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	115,75 bz
B.f.Sprit-Prod.H	3¾	72,80 G
Berl. Cassenver.	4	130,00 bz G
do. Handelsges.	7	148,25 bz
do. Maklerver.	6½	127,50 bz G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	115,60 G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	122,90 bz
do. Wechsler	5	106,75 bz G
Danz. Privatbank	4	148,00 B
Darmstädter Bk.	7	153,50 bz
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	197,00 bz
do. Genossensch	5	118,50 G
do. Hp.Bk.75pCt	7	133,60 bz G
Disc.-Command.	8	206,60 bz
Dresdener Bank	8	162,00 bz G
Gothaer Grundcreditbank	4	125,10 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 bz G
Leipziger Credit	10	213,25 B
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,60 bz G
Maklerbank	5½	108,10 G
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	156,50 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,25 G
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	110,00 bz G
Nationalbk. f. D.	6½	137,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,50 bz G
Oester. Credit-A.	11 7/8	229,10 bz
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,90 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,40 bz
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	186,25 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94,80 bz
Reichsbank	6,38	163,10 bz G
Ressische Bank.	9⅗	131,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	139,80 bz G
Schles. Bankver.	5½	128,50 G
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	229,50 bz
Bauges. Berl.-Charl.	—	756,00 bz B
do Neust.	—	88,25 bz G
Hann.-St.P.	3½	103,25 G
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1115,00 G
Moabit	6	
Passage	4	91,00 bz B
Weissens.	—	640,00 G
Berl.Elekt.-W.	12½	240,10 bz
Berl.Holzcomt.	5½	108,25 bz G
Berl. Lagerhof	2	121,00 G
do. do.St.-Pr.	5	121,00 G
Ahrens Br., Mbt.	0	46,30 G
Berl. Bock-Br.	4	171,50 bz G
Königstd. Br.	6	135,00 bz
Landré Br.	10½	227,00 bz
Münch. V.-Br	4½	135,50 bz G
Patzenhofer Br.	13	241,50 bz G
Schultheiss-Br.	14	267,60 bz G
Hugger Br.	10	145,90 B
Bresl. Oelw.	3⅓	87,50 G
do. Sprit-A.-G.	7	135,00 G
Brodfabrik	2	171,00 G
Butzke Metall	4	160,00 bz G
Chem.Fab. Milch	10	124,10 bz
Ch. F. Anglo. G.	7	100,00 bz G
Ch.F. Leopoldsh.	4¼	84,25 bz G
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	163,50 bz
Ch. F. Union	8	106,00 bz G
Danziger Oel	3	92,25 G
do. St. Pr.	5	107,75 G
Dtsch. Thonröhr	6½	140,75 bz
DynamitTrust	10	150,90 bz
Egestorff. Salz	8	138,75 bz G
Gummi HarWien	22	306,00 B
do. Schwanitz	9½	188,10 G
do. Voigt Winde	7	134,00 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	42,00 B
Berl. Anh.	6	132,00 G
Bresl. Lnk	8½	194,00 bz G
do. Hofm.	6	160,00 B
Chemnitz	3	115,0 G
Floether	8	130,90 G
Germ. V.-Akt.	0	72,00 bz G
Görlitz Körn.	12	186,00 bz G
Görl. Lüdr.	12	203,75 bz G
H. Paucksch	4½	105,60 bz
Lud. Löwe	20	330,00 bz
Pomm. ov.	4½	66,50 bz G
Schwarzk.	13⅓	246,75 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	140,00 B
Stett. St. Pr.	6	149,00 G
Sudenburg	20	228,00 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	115,50 G
Oppeln. Cem.-F.	6½	124,90 G
do. (Giesel)	4½	107,75 bz G
Bresl. Pferde-Bh	8	178,00 G
do. Elektr.Bahn	8	183,00 G
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	325,00 bz G
Posen.Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	1	119,60 G
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,75 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,00 bz
Fraust. Zucker	—	113,50 bz G
Glauz. Zucker	4½	107,10 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	119,00 G
Boch. Gussstahl	5	156,25 bz G
Bonifacius	—	109,90 bz
Concordia	5½	135,50 bz G
Consolidation	8	207,50 bz
Courl. Bgw.	2½	114,00 bz B
Dannenbaum	2½	104,60 bz
Donnersmarck	6	140,00 bz G
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	53,75 bz
Eschweiler	8	158,00 bz G
Gelsenkirchen	6	177,00 bz
Hörder Bergw.	3	102,60 bz G
Hugo Bgw.	7	184,75 G
Inowracl. Salz	4%	55,00 bz G
Kölner Bgw.	6	166,00 G
König u. Laura.	4	150,50 bz G
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	99,75 G
do conv.	6	131,60 bz G
Louis.Tief.St.-P.	0	60,00 bz
do. P. A.	0	96,90 B
Marienh. Ktz.	2½	70,60 bz G
Oberschl. Bed.	3	81,50 G
do. Eisen-Ind.	2	99,90 B
Phönix. Lit. A.	6	158,50 bz
Pluto	5¼	158,00 bz
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	45,00 bz
Lit. A.	[illegible]	39,50 bz G
Rh.Anthr.Nassau	—	75,00 bz
Riebeck Wk.	10	181,50 G
Schl. Zinkhütte.	12	195,75 G
do. do. St.-Pr.	12	195,75 G
Stolb. Zink-H.	1	[illegible]4,30 G
do. St.-Pr.	6	[illegible],00 bz B
Tarnowitz L. A.	0	35,50 bz
Westf. Un. cv.	1	105,00 B
do. Pr.	7	157,25 G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.